Das Buch Haggai

Philippe Laügt

bibelkommentare.de

Mit freundlicher Genehmigung von Verbreitung des christlichen Glaubens e.V. Aus Sondez les Écritures, übersetzt von Stefan Hopp.
Mit freundlicher Genehmigung von Ph. Laügt.

© 2025 Verbreitung des christlichen Glaubens e.V. und www.bibelkommentare.de

Dieser Kommentar ist im Internet veröffentlicht unter: www.bibelkommentare.de/get/cmt.417.pdf

Kontakt: info@bibelkommentare.de

Inhaltsverzeichnis

Einführung **4**

Kapitel 1 **6**

Haggai 1,1–11: Erste Botschaft: Appell Gottes an das Gewissen des jüdischen Überrestes, damit er Reue zeigt . . . 6

Haggai 1,12–15: Zweite Botschaft: Appell Gottes an den Geist des jüdischen Überrestes, damit dieser Eifer zeigt . . . 9

Kapitel 2 **11**

Haggai 2,1–9: Dritte Botschaft: Appell Gottes an den Willen des jüdischen Überrestes, damit er Ausdauer zeigt . . . 11

Kapitel 2,10–19: Vierte Botschaft: Appell Gottes an das Gewissen der Juden, damit sie Gehorsam zeigen . . . 13

Kapitel 2,20–23: Fünfte Botschaft: Appell Gottes an das Herz der Juden, um ihnen Zusicherungen zu geben . . . 15

Bibelstellenverzeichnis **17**

Einführung

Die Gefangenschaft des Hauses Juda in Babylon liegt zwischen dem Auftreten der Propheten Zephanja und Haggai. Letzterer ist chronologisch gesehen der erste der drei Propheten der Periode, die auf die Gefangenschaft folgte.

Haggai bedeutet „meine Feste“ oder „festlich“. Wir erfahren nichts über seine persönliche Geschichte. Er wird in Esra 5,1 und 6,14 erwähnt. Gewisse Ausleger haben aus Haggai 2,3 geschlossen, dass er den ersten Tempel gekannt haben musste. Wenn dies der Fall war, so musste Haggai zum Zeitpunkt seiner Prophetie mindestens 80 Jahre gewesen sein.

Im ersten Vers dieses Buches wird uns das Jahr mitgeteilt, in welchem die erste prophetische Botschaft Haggais an das Volk erging: das zweite Jahr des persischen Königs Darius I., welcher „der Große“ genannt wird, also das Jahr 520 v. Chr. Zwei Monate später beginnt der junge Sacharja ebenfalls, seine Botschaft zu verkündigen – eine Botschaft mit einer viel größeren Tragweite als die von Haggai.

Eine genaue Betrachtung der Daten der fünf Weissagungen Haggais zeigt uns, dass sich sein Dienst auf einen Zeitraum von nur vier Monaten beschränkt.

Die Zeit Haggais und Sacharjas

Um die Prophezeiungen Haggais und Sacharjas verstehen zu können, müssen wir sorgfältig den historischen Bericht studieren, der im Buch Esra enthalten ist. Wir erwähnen hier nur die wichtigsten Geschehnisse in diesem Zeitabschnitt:

1. Nach der Rückkehr aus Babylon wird der Altar an seinem ursprünglichen Platz wiederaufgebaut, und die durch das Gesetz festgelegten Feste werden wieder gefeiert.
2. Im zweiten Jahr, also 536 v. Chr., wird der Grund zum neuen Tempel gelegt. Dies ist gleichzeitig eine Zeit der Freude und der Traurigkeit, denn die Fundamente zeigen, dass der neue Tempel gering sein wird im Vergleich zu dem ersten Tempel (Esra 3,12.13). Es folgen einander Tränen der Freude und Tränen der Traurigkeit.
3. Dann wird der Bau des Tempels für eine Zeit vernachlässigt. Gleichgültigkeit, Mangel an Energie des Volkes Gottes und der wiederholte Widerstand durch die Feinde führen dazu, dass die Bautätigkeit eingestellt wird. Die Samariter, ein Mischvolk (Esra 4,1.9.10), machen dem jüdischen Überrest den Vorschlag, sich mit ihm zu verbünden und ihm bei der Arbeit zu helfen. Als ihr Vorschlag vornehm abgelehnt wird, gebrauchen sie politische Mittel, indem sie am Hof des persischen Königs falsche Nachricht hinterbringen, um den Wiederaufbau des Hauses Gottes zu behindern. Nach einiger Zeit scheinen ihre Intrigen von Erfolg gekrönt zu sein. Als Antwort auf ihren Gesuch bei Artasasta im Jahr 523 v. Chr. wird Befehl gegeben, den Bau des

Tempels einzustellen. Bis zum Ende seiner Regierungszeit, also etwa ein Jahr, ruht die Arbeit am Haus Gottes vollständig[1].

4. 4. Darius I. (522 – 485 v. Chr.) ist seinen jüdischen Untertanen günstiger gesinnt. Zu Beginn seiner Regierungszeit beruft der Geist Gottes auch Haggai und Sacharja, um einen prophetischen Dienst zu erfüllen. Sie veranlassen das Volk, den Bau des Tempels wieder aufzunehmen.
5. 5. Der Überrest zeigt sich in dieser Angelegenheit in großem Maße nachlässig. Sehr viele Juden gebrauchen die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel, um sich schöne Wohnsitze zu bauen und diese auszugestalten, während das Haus des Herrn unvollendet bleibt. Sie handeln auf eine egoistische Weise und sind den göttlichen Interessen gegenüber gleichgültig.

Also werden ihre Ernten mittelmäßig. Die Segnung des Herrn fehlt bei all ihrer Arbeit. Auch teilt der Prophet ihnen mit, dass dieser Fluch eine Folge des Missfallens seitens des Herrn ist, weil sein Haus vernachlässigt wird: „Ihr habt viel gesät und wenig eingebracht; ihr esst, aber nicht zur Sättigung; ihr trinkt, aber nicht zur Genüge; ihr kleidet euch, aber es wird keinem warm; und der Lohnarbeiter erwirbt Lohn für einen durchlöcherten Beutel“ (Hag 1,6).

Das Buch Haggai liegt zeitlich gesehen zwischen den Kapiteln 4 und 5 des Buches Esra (vgl. Esra 5,1).

Die Botschaft Haggais

Mit Hilfe von Haggai möchte Gott, wie wir es gerade gesehen haben, das Gewissen eines innerlich erkalteten, erschlafften und nachlässigen Volkes, das seine eigene Bequemlichkeit sucht, erreichen.

Aber seine Botschaft geht weit über den Zeitraum hinaus, in welchem Haggai spricht. Ebenso wie die von den vorherigen Propheten verkündeten Prophezeiungen erstreckt sich diese bis zur Offenbarung des Tages der Herrlichkeit. Der Prophet spricht von dem Messias, unserem Herrn, als dem Ersehnten aller Nationen (Hag 2,7) und von dieser Zeit, in welcher alle Nationen erschüttert werden. Er kündigt den Zeitpunkt an, an dem das Haus mit der Herrlichkeit Gottes erfüllt sein wird. Dieser Abschnitt wird in Hebräer 12,26.27 zitiert. Der Herr wird wiederkommen und die verheißene Herrlichkeit mit sich bringen.

Stil und Ergebnis der Botschaft

Die Botschaft Haggais ist in einem sehr sachlichen Stil verfasst, was diesen von dem der Propheten vor der Gefangenschaft stark unterscheidet. Er ist einfach und wenig poetisch im Gegensatz zu dem von Jesaja oder Nahum verwandten Stil. Viele Fragen werden gestellt. Auch wird die Abstammung Haggais nicht erwähnt. Es gibt also nichts, was die Aufmerksamkeit auf sich ziehen könnte. Aber Haggai spricht im Namen des Gottes Israels (Hag 1,13; Esra 5,1) und das ist die Hauptsache!

Das Ergebnis lässt nicht auf sich warten: „Und die Ältesten der Juden bauten; und es gelang ihnen durch die Weissagung Haggais, des Propheten, und Sacharjas, des Sohnes Iddos; und sie bauten und vollendeten nach dem Befehl des Gottes Israels“ (Esra 6,14).

[1] Dieser Artasasta war ein Usurpator, der unter dem Namen Smerdis (oder Bardiya) in die Geschichte einging.

Kapitel 1

Haggai 1,1–11: Erste Botschaft: Appell Gottes an das Gewissen des jüdischen Überrestes, damit er Reue zeigt

1. Einführung: V. 1

Darius ist seit einem Jahr König und hat gerade das zweite Jahr seiner Herrschaft angetreten (520 v. Chr.), als im sechsten Monat, am ersten des Monats[2] das Wort Gottes an Haggai ergeht. Sie ist an den Überrest Judas dieser Zeitepoche gerichtet, und im Besonderen an seine weltlichen und religiösen Führer Serubbabel und Josua.

Serubbabel ist Statthalter. Sein Name bedeutet „gesät (oder geboren) in Babylon“ oder vielleicht „freudig in der Drangsal“. Im Buch Esra wird er auch mit seinem persischen Namen Sesbazar genannt (Esra 1,8).

Er ist königlichen Ursprungs und stammt in direkter Linie von David ab. Er gehört zum Geschlechtsregister des Herrn (Lk 3,27) und wird auch hier der Sohn Schealtiels genannt, der über Davids Sohn Nathan von diesem abstammt. Er wird aber auch der Sohn Pedajas genannt (1. Chr 3,19).[3]

Josua ist der erste Hohepriester nach der Gefangenschaft. Er wird mehrere Male im Buch Sacharja erwähnt. In den Büchern Esra und Nehemia wird er Jeschua genannt. Er war der Sohn Jozadaks, der von den Babyloniern in die Gefangenschaft weggeführt wurde (1. Chr 6,15; hier wird er Jehozadak genannt), und der Enkel Serajas, der nach der Einnahme Jerusalems in Ribla von Nebukadnezar getötet wurde (2. Kön 25,18.21).

Diese beiden Männer sind prophetische Vorbilder auf unseren Herrn, der das Amt des Königs und des Hohenpriesters bekleidet.

2. Der göttliche Vorwurf: V. 2–6

Bemerken wir zuallererst, das es der Herr des Universums ist, der sich hier an die rebellische Nation wendet: „der Herr der Heerscharen“, wobei sowohl die irdischen als auch die himmlischen Heere (Engel, Sterne) gemeint sind[4]. Dies ist der Name der Beziehung Gottes mit seinem Volk, welcher die Macht und Souveränität über alle Geschöpfe und alle Dinge beschreibt. „Der Herr der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit“ (Ps 24,10). Die erste Nennung dieses Titels erfolgt im Anschluss an die

[2] Der erste Tag des Monats, der Tag des Neumondes, bot eine besondere Gelegenheit, um den Propheten zuzuhören (siehe 2. Kön 4,23).

[3] Für diese offensichtlich unterschiedlichen Angaben bietet das Gesetz über die Ehe im Rahmen der Schwagerpflicht eine befriedigende Erklärung (5. Mo 25,5.6).

[4] Der Ausdruck „(so) spricht der Herr der Heerscharen“ findet sich 13 mal in diesem kleinen Buch.

zeitliche Chronologie, die sich auf Darius bezieht (V. 1), um die Herrlichkeit des Herrn herauszustellen. Ebenso ist Christus heute für die Versammlung „Haupt über alles“ (Eph 1,22).

Die Botschaft beginnt mit der Darlegung der Ausrede des Volkes, um seine Gleichgültigkeit bezüglich der Arbeit zu erklären, die Gott ihnen anvertraut hatte: „Dieses Volk spricht: Die Zeit ist nicht gekommen, die Zeit, dass das Haus des Herrn gebaut werde“ (Hag 1,2). Wir machen hier einige Bemerkungen zum Inhalt der Botschaft:

- Gott redet sie nicht mit „mein Volk“, sondern mit „dieses Volk“ an, um so seine Miss-billigung (Jer 14,10), ja seine Ablehnung (2. Mo 32,7) auszudrücken. Israel wird mit den anderen Völkern gleichgesetzt.
- Ihre Ausrede ist schlecht; in Wirklichkeit sind ihre Zuneigungen zu Gott erkaltet. Sie verfolgen ihre eigenen Interessen. Der Widerstand Persiens[5] unter dem Einfluss der Samariter ist der Vorwand, um zu bekräftigen, dass dies wirklich nicht der geeignete Zeitpunkt ist, um die Arbeit zu vollenden. Diese Worte verbergen auch eine Mischung aus Fatalismus und Angst vor den Feinden (die sie hier nicht erwähnen!), also einen Mangel an Glauben.
- Sie zeigen ihre Geringschätzung gegenüber dem Wort Gottes. Durch den Propheten Jesaja hatte Gott lange im Voraus die Geburt Kores‘ und den Wiederaufbau der Stadt Jerusalem angekündigt. Der Herr, der sie in das Land zurückgebracht hatte und für ihren Wohlstand gesorgt hatte, hätte ihnen sicherlich den Sieg über ihre Feinde geben und ihnen bei dem Wiederaufbau des Hauses helfen können. Sie waren hierher zurückgeführt worden, um zu bauen!

Wie oft müssen wir erkennen, dass wir heute genauso schlechte Gründe vorbringen, um dem Herrn nicht zu gehorchen!

Gott antwortet, indem er ihnen eine Frage stellt[6]: „Ist es für euch selbst Zeit, in euren getäfelten Häusern (vgl. Jer 22,14) zu wohnen, während dieses Haus[7] wüst liegt?“ (Hag 1,4). Sie hatten gut begonnen. Das Kapitel 3 des Buches Esra gibt davon Zeugnis: „sie richteten den Altar auf an seiner Stätte“ (Esra 3,3). Aber jetzt hat jede Bemühung aufgehört. Der Egoismus und die Suche der eigenen Bequemlichkeit (vgl. Hld 2,9) ersetzen das brennende Verlangen, dass sie das Haus Gottes zu bauen hatten. Sie bewohnen komfortable Häuser, und das Haus Gottes wird vollständig aufgegeben.

David wohnte in einem Haus aus Zedern – ein Baumaterial, das normalerweise königlichen Wohnsitzen vorbehalten war, aber es verlangte ihn vor allen Dingen, einen Tempel für Gott zu bauen (1. Chr 17,1).

Die Christen, welche sich auf der Erde einrichten wollen, erfahren nicht den Widerstand der Welt, und sie werden keine Energie des Glaubens benötigen. Für die Arbeit am Bau des Hauses Gottes ist jedoch eine solche Energie notwendig.

So kommt nun zum ersten Mal in diesem Buch[8] die an die Söhne Judas gerichtete Ermahnung: „Richtet euer Herz auf eure Wege“ (Hag 1,5; vgl. Ps 119,59). War diese Art zu handeln nutzbringend

[5] Bemerken wir, dass in Esra 4,21 der Bau der Stadt und seiner Mauern, nicht aber der Bau des Tempels verboten wird.
[6] In diesem Buch werden sieben Fragen gestellt: Haggai 1,4.9; 2,3 (zweimal).12.13.19.
[7] Man beachte auch die in Verbindung mit dem Haus Gottes verwendeten Artikel bzw. Pronomen „das“, „dieses“ oder „mein“.
[8] Man findet in Haggai fünfmal diesen Aufruf an die Juden, ihr Herz auf etwas zu richten: Haggai 1,5.7; 2,15.18.

für sie gewesen? Nein, seit sie aufgehört haben, das Haus Gottes zu bauen, erfahren sie bitteres Leid (vgl. Ps 127,1.2). All ihr Egoismus hat ihnen keinen Gewinn, sondern – ganz im Gegenteil – Verluste eingebracht. Gott hatte den Segen über die materiellen Dinge zurückgehalten, den er seinem irdischen Volk gewöhnlich gewährte.

- Sie haben viel gesät, sie bringen wenig ein (Mal 2,3; 5. Mo 28,38–40; 3. Mo 26,20). Sie haben nicht den erwarteten Ertrag, um ihren Hunger zu stillen und ihren Durst zu löschen.
- Ihre Kleidung ist nicht ausreichend. Sie können ihre Körper nicht aufwärmen. Ihre Herzen bleiben auch kalt.
- Ihr Lohn, die Frucht ihrer Arbeit, hätte als eine gute Belohnung angesehen werden können, aber letztlich scheint er in einen durchlöcherten Beutel gelegt worden zu sein: der größte Teil war verloren.

Auch wenn all dies zuerst aus der Perspektive der Juden betrachtet werden muss, bleibt für uns der Grundsatz bestehen: „Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden“ (Mt 6,33). Der Herr soll immer den ersten Platz im Herzen des Gläubigen einnehmen. Wir sollen seine Interessen im Blick haben und ganz ihm geweiht sein. In seiner Gnade trägt er in jeder Hinsicht Sorge für uns. Die Vernachlässigung der Dinge Gottes bringt jedoch immer die gleichen bitteren Enttäuschungen mit sich, nämlich einen ungestillten geistlichen Durst und nicht angefachte geistliche Zuneigungen.

3. „Richtet euer Herz auf eure Wege!“: V. 7–11

„Richtet euer Herz auf eure Wege“, wiederholt der Herr. Und er befiehlt ihnen, auf das Gebirge zu steigen, Holz herbeizubringen und das Haus zu bauen. Er wird Wohlgefallen daran haben und verherrlicht werden. Mit welch einer Fürsorge verlangt er von den Seinen ein Herz, das ganz ihm geweiht ist!

Wir verherrlichen unseren Gott durch Anbetung. Der Vater sucht Anbeter, die „in Geist und Wahrheit anbeten“ (Joh 4,23). Aber um ein Haus zu erbauen[9], muss man passende Materialien suchen. Dies ist eine schwierige Aufgabe, die ganz besonders dem obliegt, der evangelisiert (der also eine entsprechende Gabe besitzt oder das Werk eines Evangelisten tut).

Früher wurden Bretter herbeigebracht, um die Stiftshütte bzw. den Tempel zu bauen. Ebenso erfordert der Bau der Versammlung in Liebe, dass die Menschen vom Libanon (Esra 3,7; die „Zedern“) auf das Gebirge der Gnade gebracht werden (Heb 12,21).

Vorläufig kann der Herr jedoch nicht den Segen über sie ausgießen, den er für sie bereithält. Die Söhne Judas verachteten ihn und verunehrten seinen Namen. Sie liefen ein jeder „für sein eigenes Haus“ (Hag 1,9)[10].

[9] Das Haus Gottes zu erbauen, bedeutet zum Beispiel auch: – uns um lebende Steine zu kümmern (gemäß 1. Kor 3 und Jud 20); – seine Gabe im Blick auf die Einheit und auf ein Wachstum in Liebe auszuüben (Eph 4,11–16); – für die Versammlung zu beten (gemäß 2. Kor 11,28) – unser Zusammenkommen nicht zu versäumen oder aufzugeben (gemäß Heb 10,25).

[10] Bezüglich des Laufens siehe Philipper 3,14; Sprüche 1,16; Jesaja 59,7. Als sie alle für ihr eigenes Haus laufen, reagiert der Feind nicht!

Infolgedessen „blies“[11] Gott in das hinein, was sie taten. Der Tau und der Regen wurden zurückgehalten (siehe 2. Sam 1,21 und 1. Kön 17,1 im Gegensatz zu Mal 3,10) und die Felder konnten keine Frucht mehr hervorbringen. Der Wohlstand war gewichen, und es ist Gott, der diese Dinge „gerufen“[12] hat! Alle Bereiche (V. 10 u. 11) werden berührt, einschließlich der Hügel (Joel 4,18), die gewöhnlich fruchtbare Gebiete darstellten, und der Menschen (siehe auch 5. Mo 28,22) durch die Verminderung der Geburtenzahl (Unfruchtbarkeit).

„Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er geißelt aber jeden Sohn, den er aufnimmt“ (Heb 12,6). Der Herr lässt es zu, dass die Gläubigen ihrem eigenen Weg folgen, ohne sie aufzuhalten. Die Gemeinschaft ist unterbrochen, zumindest eine Zeit lang. Die Züchtigung, die Gott hier in Bezug auf den jüdischen Überrest ausübt, beweist, dass seine Augen stets auf ihn gerichtet sind. In seiner Treue befasst er sich mit den Fehlern seines Volkes und achtet dabei darauf, dass alles zu seiner Verherrlichung ausschlägt.

Haggai 1,12–15: Zweite Botschaft: Appell Gottes an den Geist des jüdischen Überrestes, damit dieser Eifer zeigt

Der Geist Gottes hat sich mit einer flammenden Botschaft an das Gewissen und das Herz des Überrestes gewandt. Im Unterschied zu dem, was sich vor der Gefangenschaft ereignet hat, ist die göttliche Botschaft nicht ohne Wirkung. Sie erkennen, was der Herr in seiner Gnade von ihnen verlangt. Sie richten ihr Herz auf ihre Wege und begreifen, wie berechtigt der Vorwurf doch ist.

Die Führer und das Volk hören auf die Stimme des Herrn und fürchten ihn. Bemerken wir in diesem Zusammenhang Folgendes:

- Die erste Botschaft richtet sich an die beiden Führer, aber der „ganze Überrest des Volkes“ (also der treue Überrest) macht sie sich zu Eigen.
- Serubbabel wendet die Botschaft auf sich persönlich an. Im Gegensatz zu den anderen Versen dieses Buches wird er hier nicht „Statthalter“ genannt.
- Es tritt sehr selten auf, dass eine so kurze Botschaft so schnell[13] Gehör findet[14]! Ein weiterer Beweis der Macht des Geistes Gottes!

Sofort bringt Haggai ihnen eine neue und kurze Botschaft der Ermutigung: „Ich bin mit euch, spricht der Herr“ (Hag 1,13).

Es wird deutlich gesagt, dass der Prophet nicht aus sich selbst spricht. Er ist der einzige, den Gott dadurch ehrt, dass er ihn seinen „Boten“ nennt[15]. Die Menschen, die behaupten, sie seien Diener des

[11] „Blasen“ bedeutet hier so viel wie „in den Wind schlagen“ oder „verachten“ (vgl. Mal 1,13 mit Anm.).

[12] Gott beginnt damit, die Menschen zu rufen (Jes 48,15). Wenn ihre Antwort negativ ausfällt, „ruft“ er folglich den Fluch über sie (2. Kön 8,1; Ps 105,16).

[13] Nämlich 23 Tage nach der Botschaft Haggais! Diese Zeit ist nicht lang, wenn man bedenkt, wie viel Zeit not-wendig ist, um die Arbeiten wieder aufzunehmen, wenn man das Sammeln der Materialien und das Zusammen-rufen der Spezialisten (Esra 3,7) berücksichtigt. Sind wir ebenso bereit, das Wort auf unser Leben anzuwenden.

[14] Im Hebräischen wird hier ein Ausdruck verwendet, der dem Wort „gehorchen“ ähnelt. Wahrscheinlich wird aus diesem Grund gesagt, dass sie auf „ihren Gott“ hörten und ihn fürchteten.

[15] Die Bedeutung des Namens des Propheten Maleachi ist übrigens „mein Bote“ (vgl. Mal 2,7).

Herrn, die aber keine Botschaft von ihm bringen, da sie sich nicht wirklich auf sein Wort stützen, sind eine der großen Geißeln der heutigen Christenheit[16].

Welche Segnungen sind in diesen vier Worten enthalten: „Ich bin mit euch!“ Sie vermitteln dem Überrest die Gewissheit der Errettung am Tag der größten Schwachheit. Hatten ihre Väter in den helleren Tagen der Vorzeit mehr erfahren?

Genauso lange, wie wir auf Gott blicken und auf ihn vertrauen, steht uns seine Kraft zur Verfügung. Wenn wir „mit ihm“ sind, ist er „mit uns“ (2. Chr 15,2). Wenn uns seine Gegenwart auf diese Weise verheißen wird, so lasst uns darauf Acht geben, in seiner Gemeinschaft zu bleiben.

Es ergibt sich nun hieraus eine kraftvolle Erweckung, um am Haus Gottes zu arbeiten. Wenn wir nicht erkennen, dass Gott mit uns ist, werden all unsere Bemühungen, sein Haus zu bauen nutzlos sein. Durch den Herrn in ihrem Geist geweckt, gehorchen Serubbabel, Josua und der ganze Überrest des Volkes auf den göttlichen Appell. Es gibt keine zwieträchtige Stimme! Alle nehmen ihre Verantwortung wahr. Das Wort „Geist“ legt die Betonung auf das Wirken Gottes am inneren Menschen. Wenn man dies mit Esra 1,5 vergleicht, so findet man bei jedem denselben Geist, dasselbe beabsichtigte Werk und dieselben Beweggründe.

Dies ist ein bemerkenswerter Tag: Er wird sorgfältig im letzten Vers dieses ersten Kapitels verzeichnet.

[16] Bestimmte Sekten bieten biblische Studien an mit dem versteckten Ziel, ihre falschen Lehren zu glaubhaft zu machen. Aber sie lassen die wahre Botschaft des Evangeliums vollständig beiseite, die von Paulus gepredigt wurde: Jesus Christus und ihn als gekreuzigt (1. Kor 2,2).

Kapitel 2

Haggai 2,1–9: Dritte Botschaft: Appell Gottes an den Willen des jüdischen Überrestes, damit er Ausdauer zeigt

Eine einzige Botschaft hatte genügt, dass sich das Volk wieder an die Arbeit begab. Drei weitere werden notwendig sein, um es zu ermutigen fortzufahren. Wie schnell lassen wir uns doch entmutigen!

Während die Arbeit weiterging, konnte Gott, der Herzenskenner, sehen, dass die Söhne Judas den Mut verloren. Auf Grund ihrer wenigen Mittel, ihrer geringen Zahl und des Mangels an Fachkräften konnte der Tempel nicht die Herrlichkeit des salomonischen Tempels besitzen.

Nur einen Monat später bringt der Prophet eine neue Botschaft, um ihrer Niedergeschlagenheit entgegenzutreten, und um sie zu ermutigen, die Arbeit am Haus Gottes fortzusetzen.

Sie datiert vom 21. Tag des siebten Monats[17], welcher dem siebten Tag des Laubhüttenfestes entsprach. Der folgende achte Tag spricht von der Ewigkeit. Eine weitere Ermutigung…

Sie ist besonders an die sehr Alten im Volk gerichtet, zu denen vielleicht auch Haggai gehörte und die sich noch etwas an die Pracht des salomonischen Tempels erinnern konnten, welcher von Nebukadnezar zerstört worden war. Die Botschaft beginnt folgendermaßen: „Wer ist … übrig geblieben?“, d. h.: Gibt es unter euch jemanden, der „dieses Haus in seiner früheren Herrlichkeit gesehen hat? Und wie seht ihr es jetzt?“ (Hag 2,3). Eine solche Frage konnte neue Tränen[18] (Esra 3,12) hervorrufen, welche auch von einer echten Demütigung „unter die mächtige Hand Gottes“ (1. Pet 5,6) zeugten. Aber dies bereitet auf den Empfang einer ermutigenden Ermahnung vor, welche sogleich folgt: „Und nun, sei stark,…“

Heutzutage mag es in den Augen vieler Christen auch „wie nichts“ (Hag 2,3) erscheinen, die großen Grundsätze des Hauses Gottes aufrechtzuerhalten. Das Fleisch, welches stets die Oberhand gewinnen möchte, und die Geringfügigkeit der sichtbaren Ergebnisse könnten den Glauben entmutigen. Alles muss auf der Macht Gottes beruhen, sonst kann das Werk nicht gemäß seinen Gedanken vollbracht werden.

Haggai ist auch gekommen, um Trost und Hoffnung zu spenden. Nach seiner Verheißung wird Gott mit den erniedrigten und gedemütigten Treuen sein, die auf ihn vertrauen (Zeph 3,12). Nachdem er

[17] Im selben Monat hatte Salomo seinen Tempel geweiht (1. Kön 8,2).

[18] Es scheint übrigens normal gewesen zu sein, auf eine glorreiche Vergangenheit großen Wert zu legen (vgl. Esra 5,11). Aber durch dieses Mittel sucht der Feind – und seine Vorgehensweise ist subtil – die Bedeutung einer sich im Gange befindenden wunderbaren Erweckung zu schmälern. In diesem Fall konnten die Älteren mit ihren Erzählungen die Jüngeren entmutigen (vgl Pred 7,10).

auf die vergangene Herrlichkeit hingewiesen hat, erinnert er sie an die gegenwärtigen Hilfsquellen (V. 4–7) und ermutigt sie, die zukünftige Herrlichkeit ins Auge zu fassen (V. 6–9).

In den Versen 4 und 5 werden die Treuen dreimal aufgefordert, stark zu sein: „Und nun[19] sei stark, Serubbabel, spricht der Herr; und sei stark, Josua, Sohn Jozadaks, du Hoherpriester, und seid stark[20], alles Volk des Landes[21], spricht der Herr, und arbeitet!“ (vgl. 1. Chr 28,20). Dann werden ihre Hilfsquellen vorgestellt:

- Zuerst die Gegenwart Gottes, die höchste Quelle ihrer Kraft, wie der Herr den Seinen verheißt: „Ich bin bei euch“ (Mt 28,20). Dies gilt damals wie heute. Wenn uns Widerstand begegnet, werden wir ermahnt, stark zu sein im Herrn und in der Macht seiner Stärke (Eph 6,10).
- Zweitens das Wort Gottes. Es besaß dieselbe Macht wie damals beim Auszug aus Ägypten. Es ist, als ob der Herr sagen würde: Es handelt sich um dasselbe Wort wie damals! Auch wir haben in Zeiten des Verfalls die Schriften, um uns Wegweisung zu geben. Wie auch der Zustand derer, die sich Christen nennen, aussehen mag – ein echter Mensch Gottes ist „vollkommen (…), zu jedem guten Werk völlig geschickt“ (2. Tim 3,16).
- Schließlich fügt der Herr als Ermutigung hinzu, dass sein Geist in ihrer Mitte besteht (Jes 63,11). Alle äußeren Zeichen der Macht waren verschwunden, aber durch die Gnade Gottes blieb der Geist mit seiner Kraft, die den Glauben befähigt, sich über alle Widersacher zu erheben und auf die Herrlichkeit Gottes zu schauen.

Die Gabe des Heiligen Geistes nach der Himmelfahrt des Herrn ist noch viel wunderbarer. Diese göttliche Person ist gekommen, um in jedem Glied des Leibes Christi zu wohnen (Joh 14,16). Er ist stets gegenwärtig in uns, um uns in die ganze Wahrheit zu leiten und um uns das Kommende zu verkündigen. Er empfängt von Christus, um es dann an uns weiterzugeben.

Das Wort des Herrn gibt den Juden noch weitere Ermunterungen, indem er ihre Gedanken auf die Ankunft des Christus und auf die Macht und die Herrlichkeit seiner Erscheinung lenkt (V. 6–9). Das Haus scheint im Vergleich zu seiner ersten Herrlichkeit, als Gott sich herabließ zu kommen, um dort in der Wolke zu wohnen, „wie nichts“ zu sein (2. Chr 5,14).

Beachten wir, dass von der ersten Herrlichkeit dieses Hauses und nicht von der Herrlichkeit des ersten Hauses gesprochen wird. Dieses Haus bleibt immer dasselbe, es ist das Haus Gottes. Die Juden werden anschließend zu dem Statthalter sagen: „Wir bauen das Haus wieder auf, das viele Jahre zuvor gebaut wurde“ (Esra 5,11–13). Dies gilt auch für das gegenwärtig bestehende Haus Gottes. Es ist „aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, indem Christus Jesus selbst Eckstein ist“ (Eph 2,19.20). „Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“ (1. Kor 3,11–17). Es liegt nun an uns, auf dieser Grundlage mit erprobten Materialien zu bauen, aber niemand darf behaupten, dass er „seine“ Kirche gründet oder baut.

[19] Dies ist das „nun“, mit dem uns der Herr uns ermuntert zu arbeiten – wissend, dass unsere Mühe „nicht vergeblich ist im Herrn“ (1. Kor 15,58).

[20] Diese Aufforderung findet sich auch in Daniel 10,19; 5. Mose 31,23 und Josua 1,6 (wo sie auch dreimal auftaucht).

[21] Der Aufruf richtet sich an das Volk, welches das Land einmal ganz besitzen soll, und nicht nur an den Überrest des Volkes.

Der gottesfürchtige Christ wird aufgefordert, die Mühe, die durch die augenblickliche Arbeit verursacht wird, und die vor ihm liegende Herrlichkeit gegeneinander abzuwägen (2. Kor 4,17). Christus, „das Ersehnte aller Nationen wird kommen“ (Hag 2,7)[22], und seine Gegenwart wird das Haus mit einer noch größeren Herrlichkeit erfüllen. Das Haus ist an sich nicht herrlich (Ps 26,8); es ist die Gegenwart Gottes, welche die Herrlichkeit des Hauses ausmacht. Diese Prophezeiung hat sich schon teilweise erfüllt, als die wahre Wolke der Herrlichkeit – Christus – in den Tempel kam, wie es in den Evangelien berichtet wird. Aber sie wird bei seinem zweiten Kommen ihre vollständige Erfüllung finden. „Noch einmal, eine kurze Zeit ist es“ (Hag 2,6). Alle Zeitalter der Menschheit sind im göttlichen Zeitplan in dieser kurzen Zeit eingeschlossen. Für Gott sind „tausend Jahre wie ein Tag“ (2. Pet 3,8).

In der Zeit der Rückkehr der Söhne Judas aus der Gefangenschaft besaßen die Reiche dieser Erde eine beeindruckende Erscheinung. Der von den Treuen unternommene Wiederaufbau des Hauses Gottes erschien demgegenüber sehr unbedeutend. Aber trotz dieser äußeren Erscheinung war der Überrest des Volkes mit einer Arbeit beschäftigt, die Bestand haben und offenbart werden würde zur Ehre des Herrn, wenn alle Königreiche der Erde zu Staub zermalmt werden würden. Der Messias ist ein erstes Mal gekommen, aber es war noch nicht die Zeit, um ein Königreich des Segens, der Herrlichkeit und des Friedens auf der Erde aufzurichten. Die Juden und die Nationen haben ihn gekreuzigt.

Die heutige Zeit entspricht dem Zeitalter der Versammlung, „des Geheimnisses (…), das von den Zeitaltern her verborgen war in Gott“ (Eph 3,9). Dieses Geheimnis war also zur Zeit der Propheten des A.T. nicht offenbart. Dies ist auch die Zeit der Nationen, eine Zeit, in der sie – von Gott eingesetzt – die Autorität ausüben. Diese Zeit wird durch die Erschütterung dieser Nationen, des Himmels und der Erde ihr Ende finden. Der Messias wird aufs Neue erscheinen und den Nationen den verheißenen Segen bringen. Die Nationen werden das Silber und das Gold, das Gott gehört, herzubringen (Jes 60,9).

So findet man in dieser Stelle im Bild die Erlösung („das Silber“), die Gerechtigkeit („das Gold“), die zukünftige Herrlichkeit und den zukünftigen Frieden. All dies wird in Herrlichkeit auf der Erde zu finden sein – und nicht mehr nur im Himmel (Lk 19,38).

Um die Gläubigen auf dem Weg des Glaubens zu stärken erwähnt der Hebräerbrief diese Prophezeiung (Heb 12,25–29). Er erinnert uns daran, dass alle Dinge, die in der heutigen Welt zu sehen sind, verschwinden werden – so großartig sie auch erscheinen mögen. Aber das Volk Gottes wird ein unerschütterliches Reich empfangen. „Deshalb, (…) lasst uns Gnade haben, durch die wir Gott wohlgefällig dienen mögen mit Frömmigkeit und Furcht“ (Heb 12,28).

Kapitel 2,10–19: Vierte Botschaft: Appell Gottes an das Gewissen der Juden, damit sie Gehorsam zeigen

Zwischen den Versen 9 und 10 dieses zweiten Kapitels liegt der Beginn der Weissagung Sacharjas. Diese Botschaft zeigt deutlich, dass jeder Verfall bei denen, die den damaligen Überrest bildeten, ebenso wie bei denen, die heute das Volk Gottes darstellen, einen schlechten geistlichen Zustand zum

[22] Andere übersetzen hier: „Die Kostbarkeiten aller Nationen werden kommen.“ Beide Übersetzungen sind möglich, denn es werden im Textzusammenhang sowohl materielle Dinge als auch eine Person erwähnt. Aber ist Christus nicht eine Kostbarkeit, in welcher alle gesegnet werden? Andererseits steht das Verb im Urtext im Plural. Könnte man hier nicht ein verstecktes Bild der Dreieinigkeit sehen?

Ursprung hat. Eine Tätigkeit im Dienst des Herrn kann nicht gedeihen, wenn sie nicht von einem angemessenen moralischen Zustand begleitet wird. Ein solcher kann nur aufrechterhalten werden, wenn man sich von dem absondert, was dem Wort Gottes entgegensteht.

Damals konnte sich der Überrest nur dann angemessen um das Werk für Gott kümmern, wenn er sich getrennt hielt von allem, was dem Gesetz nach unrein war. Heute muss sich der Gläubige, der sich inmitten der Unreinheiten der Namenschristen auf den Herrn beruft, von der Ungerechtigkeit zurückziehen und sich von jedem Gefäß der Unehre reinigen, wenn er begehrt, „nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereitet“ zu sein (2. Tim 2,21).

Die Frage, die hier den Priestern gestellt wird, hebt zwei wichtige Wahrheiten hervor, die das tägliche Leben derer regieren soll, die in einer Zeit des Niedergangs den Gedanken Gottes entsprechen wollen.

Einerseits lernen wir, dass eine heilige Sache keinesfalls das heiligen kann, was sie berührt, z. B. Brot, etwas Gekochtes, Wein oder Öl. Die gängige Idee, dass wir die Welt reinigen können, wenn wir uns mit ihr verbinden, oder dem Volk Gottes helfen können, indem wir uns mit den verdorbenen Systemen vereinigen, in denen sich Gläubige befinden können, ist also illusorisch. Dies ist sogar eine Sünde, denn wenn wir so vorgehen, sind wir nicht nur den anderen keine Hilfe, sondern wir verunreinigen uns selbst (1. Kor 15,33), da eine unreine Sache das verunreinigt, was sie berührt. So werden gesunde Äpfel durch einen verfaulten Apfel verdorben (vgl. V. 13 mit 4. Mose 19,11).

Leider handelten die Söhne Judas nach diesem falschen Grundsatz – sie achteten nicht darauf, geheiligt zu sein. Das Werk ihrer Hände sowie ihre Opfer waren deswegen in den Augen des Herrn verunreinigt. Sie hatten nicht verstanden, dass all ihr Wirken von Gott nicht gutgeheißen werden konnte (V. 14). Sie hielten eher an dem Opfer Kains fest als an dem Opfer Abels. Ebenso wie die Galater, die „im Geist angefangen“ hatten, standen sie jetzt in der Gefahr, „im Fleisch zu vollenden“ (Gal 3,3). Sie vergaßen die wahre Reinigung im Bekenntnis und im Glauben.

Es war jetzt an ihnen, ihr Herz auf die Wege Gottes zu richten (und nicht auf ihre eigenen, wie im ersten Kapitel)! Der Herr hatte in Bezug auf sie gemäß seiner regierungsmäßigen Zucht gehandelt, indem er sie mit Kornbrand, Vergilben und Hagel geschlagen hatte (V. 17; 5. Mo 28,22).[23] Er wollte, dass sie sich von dem, was sie verunreinigte, trennten und dass sie zuerst aufhörten, Böses zu tun, um dann zu lernen, das Gute zu tun. Und dennoch war keiner von ihnen zu ihm umgekehrt (V. 17; Amos 4,6–11). Wie lässt sich Gott doch zu seinem Volk herab, wenn er durch den Propheten sagt: „Und nun richtet doch euer Herz auf die Zeit von diesem Tag an und aufwärts“ (V. 15).

Andererseits können die, welche das Volk Gottes bilden, gesegnet werden – egal, wie groß ihre Vergehen auch sein mögen. Vorher müssen sie jedoch Buße tun, im Gehorsam auf Gottes Wort handeln und im Herzen anerkennen, wie Gott für sie gewirkt hat. Sobald der Überrest seine Arbeit am Haus Gottes in diesem geistlichen Zustand weiterführt, kann der Herr ihm sagen: „Von diesem Tag an will ich segnen“ (V. 19).

[23] Das Vergilben, eine Gräserkrankheit, ist auf ein Übermaß an Feuchtigkeit zurückzuführen, der Kornbrand auf zu viel Hitze, welche durch den Ostwind, den Wüstenwind (1. Mo 41,6), verursacht wird. Es ist auffallend zu sehen, dass Gott sich noch heute dieser Art der Plage bedient. Die Folge dieser schlechten klimatischen Bedingungen wird in V. 19 angegeben. Vor drei Monaten erfolgte der Weckruf; dennoch hatten sie keine Ernten, da sie noch unter den Konsequenzen ihrer Sünde zu leiden hatten. Die schmerzhaften Folgen früherer Sünden dauern recht oft über den Zeitpunkt hinaus an, an dem es Buße und Umkehr gab.

Diese Verheißung folgt direkt nach der Erwähnung der Tatsache, dass keine Saat mehr auf dem Speicher ist und dass „der Feigenbaum, der Granatbaum und der Olivenbaum (…) nichts getragen“ haben. Aus menschlicher Sicht ist keine Hoffnung mehr vorhanden, vielmehr ist das Handeln Gottes gefragt. Welche Ermutigung, dass man sich allein auf die Gnade Gottes verlassen kann und dass man sich in dieser wunderbaren Gnade stärken kann!

Findet diese ernste Warnung, die zugleich eine große Ermunterung ist, nicht ein Echo bei dem heutigen Volk Gottes? Zum einen werden wir gewarnt, dass jede Abweichung auf dem praktischen Glaubensweg, die uns außerhalb des Lichtes Gottes stellt, das Gott uns in Bezug auf die Vorschriften hinsichtlich seines Hauses gegeben hat, Zucht und Tadel nach sich ziehen wird. Sobald wir jedoch im Licht der Wahrheit wandeln, im Gehorsam auf sein Wort, werden wir gesegnet.

Kapitel 2,20–23: Fünfte Botschaft: Appell Gottes an das Herz der Juden, um ihnen Zusicherungen zu geben

Die letzte Botschaft ist ein Wort großer Ermutigung an das Volk, richtet sich aber insbesondere an Serubbabel, welcher das Werkzeug in der Hand Gottes war, um das Volk dahin zu führen, dem Wort Gottes zu gehorchen. Seine prophetische Bedeutung ist offensichtlich. Serubbabel, ein Nachkomme Davids, ist ein Bild von Christus.[24]

Die Botschaft von Vers 6 wird gegenüber diesem Fürsten und Führer wiederholt. Vielleicht war er durch diese majestätische prophetische Ankündigung verunsichert worden. Es werden einige neue Einzelheiten bekannt gegeben, die von Serubbabel jetzt besser beurteilt werden können (V. 22). Der Himmel und die Erde werden erschüttert werden, Throne werden umgestürzt werden, die Macht der Nationen (die zehn Könige von Daniel 2) wird vernichtet werden. Der Stein, der „sich losriss ohne Hände“ (Dan 2,34), wird durch die Schlacht von Harmagedon der militärischen Macht der Nationen ein Ende setzen.

„An jenem Tag, spricht der Herr der Heerscharen, werde ich dich nehmen, Serubbabel, Sohn Schealtiels, (…) und werde dich wie einen Siegelring machen. Denn ich habe dich erwählt“ (V. 23). Durch dieses Symbol des Siegelringes erfahren Serubbabel und Israel:

- dass es einen „Tag“ der Belohnung geben wird,
- mit welcher besonderen Fürsorge Gott Serubbabel umgeben wird. In so unruhigen Zeiten würde er wirklich geborgen sein.
- dass Serubbabel wie ein Siegelring sein würde, dessen Gott sich bedienen würde, um seinen Ratschluss zu verwirklichen. Er sollte das Werkzeug seines Willens und der Vermittler seiner Beschlüsse seinem Volk und der Welt gegenüber sein. Im Orient stellt ein Siegelring ein wertvolles Schmuckstück dar (Hld 8,6), welches das Zeichen der Identität oder das Bild seines Besitzers trägt. Durch dieses Mittel bestätigt dieser seinen Willen und setzt seine Verordnungen fest.

Darüber hinaus hat der Geist Gottes die Erhöhung dessen im Blick, von dem Serubbabel ein Vorbild ist, nämlich des Herrn Jesus Christus. Der Ausdruck „mein Knecht“ wird in der Schrift übrigens

[24] Epheser 1 hilft uns zu verstehen, dass wir in Christus, dem wahren Diener Gottes, gesegnet sind.

häufig für Christus verwendet (Jes 42,1; 52,13). So ist Serubbabel für Israel das Unterpfand dafür, dass die Nachkommenschaft des Königs David eines Tages den verheißenen Messias hervorbringen wird.

Dieser Abschnitt aus dem A.T. gibt uns einen Vorgeschmack von dem, was wir von Christus im N.T. lesen. Diese Gedanken werden in dem Brief des Paulus an die Korinther noch viel weiter entwickelt: „Denn so viele der Verheißungen Gottes sind, in ihm ist das Ja, darum auch durch ihn das Amen." Der Abdruck des Christus wird auf alles Erschaffene gelegt werden, „Gott zur Herrlichkeit durch uns" (2. Kor 1,20).

Und wir Christen am Beginn des dritten Jahrtausends nach Christus, haben wir den Abdruck des Christus auf uns, sichtbar für alle?

Das Buch des Propheten Haggai endet also mit einer Weissagung, die das Kommen dessen ankündigt, den wir als unseren Heiland und unseren Herrn anbeten. Wir erwarten die Erfüllung des Ratschlusses Gottes in Bezug auf seinen geliebten Sohn. Dieser Ratschluss wird auf eine viel wunderbarere Weise Wirklichkeit werden, als Haggai es erfassen konnte. Bei seiner Ankunft wird der Herr dem ganzen Universum mit großer Herrlichkeit erscheinen.

Bibelstellenverzeichnis

1. Mose
41,6 14
2. Mose
32,7 7
3. Mose
26,20 8
4. Mose
19,11 14
5. Mose
25,5.6 6
28,22 . . . . . 9, 14
28,38–40 8
31,23 12
Josua
1,6 12
2. Samuel
1,21 9
1. Könige
8,2 11
17,1 9
2. Könige
4,23 6
8,1 9
25,18.21 6
1. Chronika
3,19 6
6,15 6
17,1 7
28,20 12
2. Chronika
5,14 12
15,2 10
Esra
1,5 10
1,8 6
3,3 7
3,7 . . . . . 8 f.
3,12 11
3,12.13 4
4,1.9.10 4
4,21 7
5,1 . . . . . 4 f.
5,11 11
5,11–13 12
6,14 . . . . . 4 f.
Psalm
24,10 6
26,8 13
105,16 9
119,59 7
127,1.2 8
Sprüche
1,16 8
Prediger
7,10 11
Hohelied
2,9 7
8,6 15
Jesaja
42,1 16
48,15 9
52,13 16
59,7 8
60,9 13
63,11 12
Jeremia
14,10 7
22,14 7
Daniel
2 15
2,34 15
10,19 12
Joel
4,18 9
Amos
4,6–11 14
Zephanja
3,12 11
Haggai
1,1–11 6
1,2 7
1,4 7
1,4.9 7
1,5 7
1,5.7 7
1,6 5
1,9 8
1,12–15 9
1,13 . . . . . 5, 9
2,1–9 11
2,3 . . . . . 4, 7, 11
2,6 13
2,7 . . . . . 5, 13
2,15.18 7
Maleachi
1,13 9
2,3 8
2,7 9
3,10 9
Matthäus
6,33 8
28,20 12
Lukas
3,27 6
19,38 13
Johannes
4,23 8
14,16 12
1. Korinther
2,2 10

3 8
3,11–17 12
15,33 14
15,58 12

2. Korinther

1,20 16
4,17 13
11,28 8

Galater

3,3 14

Epheser

1 15
1,22 7
2,19.20 12
3,9 13
4,11–16 8
6,10 12

Philipper

3,14 8

2. Timotheus

2,21 14
3,16 12

Hebräer

10,25 8
12,6 9
12,21 8
12,25–29 13
12,26.27 5
12,28 13

1. Petrus

5,6 11

2. Petrus

3,8 13

Judas

20 8